



# HEP-Update Ist-Stand- und Potenzialanalyse zur Ausbildung von Heilerziehungspfleger:innen in Bayern

*Martina Wolfinger Daniel Großmann Christoph Ellßel*

ISBN 978-3-9824534-8-4 (Print)

ISBN 978-3-9824534-9-1 (online)

Titelgrafik: Shutterstock/Accogliente Design

Katholische Stiftungshochschule München

Hochschule für angewandte Wissenschaften der Kirchlichen Stiftung des öffentlichen Rechts „Katholische Bildungsstätten für Sozialberufe in Bayern“

Die Publikation wurde gefördert vom

Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e.V.

Campus München

Preysingstraße 95

81667 München

Campus Benediktbeuern

Don-Bosco-Straße 1

83671 Benediktbeuern





## HEP-Update: Ist-Stand- und Potenzialanalyse zur Ausbildung von Heilerziehungspfleger:innen in Bayern

Juli 2024

Autor:innen

Prof. Dr. Martina Wolfinger

[martina.wolfinger@ksh-m.de](mailto:martina.wolfinger@ksh-m.de)

Daniel Großmann, Mag. art.

[daniel.grossmann@ksh-m.de](mailto:daniel.grossmann@ksh-m.de)

Dr. Christoph Ellßel, LL. M.

[christoph.ellssel@ksh-m.de](mailto:christoph.ellssel@ksh-m.de)

Katholische Stiftungshochschule München  
Zentrum Forschung und Entwicklung (Z:F:E)







## Zusammenfassung

### Hauptziele der Studie

- Schaffen einer Wissensbasis über Schüler:innenzahlen und -merkmale in der Heilerziehungspflege (HEP) und Heilerziehungspflegehilfe (HEPH) in Bayern, insbesondere im Vergleich zur Caritas-Fachschule Altenhohenau.
- Analyse des Potenzials zukünftiger HEPH- und HEP-Schüler:innen in Bayern und deren Passung zur Fachschule Altenhohenau.
- Nachzeichnung von Bildungs- und Berufsverläufen aktueller und ehemaliger Schüler:innen und Bewertung der Auswirkungen durch die Eröffnung neuer Tätigkeitsfelder.

### Vorgehen

- Das Projektteam kombinierte eine Ist-Analyse der Ausbildungs- und Bevölkerungsstatistik mit einer Online-Befragung von Schüler:innen und Alumni und führte anhand des Datenmaterials eine Potenzialanalyse durch.
- Regelmäßige Arbeitsgruppentreffen und die Validierung des Fragebogens durch Pretestinterviews sicherten die Qualität der Datenerhebung.
- Die Online-Befragung erzielte einen hohen Rücklauf (n = 277) mit einer Ausschöpfungsquote von 73 % unter den aktuellen Schüler:innen, sodass bezogen auf die Caritas-Fachschule in Altenhohenau eine hohe Aussagekraft gegeben ist; eine Übertragung auf andere Schulen ist nicht ohne weiteres möglich.

### Kernergebnisse der Ist-Analyse

- **Übergreifend:** Zunehmender Altersdurchschnitt der Schüler:innen; deutliche Zunahme von Ausbildungseintritten von Personen im höheren Lebensalter und mit bereits langjähriger (teils fachfremder und teils einschlägiger) Erwerbsbiografie.
- **HEPH:** In Altenhohenau positive Entwicklung der Schüler:innenzahlen, Anstieg um ein Drittel, steht im Gegensatz zum bayernweiten Trend. Vor allem Schüler:innen mit Mittelschulabschluss, Zunahme von Schüler:innen mit Migrationshintergrund und männlichen Schülern.
- **HEP:** Rückgang der Schüler:innenzahlen in Bayern über die letzten Jahre, trotz zunehmender Anzahl von Schulen, zeitlich verzögert deutlicher Rückgang an der Schule in Altenhohenau. Rückgang von Abiturient:innen und Schüler:innen mit FH-Reife. Stabiler Drop-Out in Altenhohenau, während er sich bayernweit erhöht. Langsame Zunahme von Schüler:innen mit Migrationshintergrund.

### Kernergebnisse der Befragung

- Der Erstkontakt mit dem Arbeitsfeld/Beruf erfolgt vor allem über das soziale Umfeld, sowie Freiwilligendienste, Praktika. Die Entscheidung für die HEPH-Ausbildung fällt eher später im Leben, während die Entscheidung für die HEP-Ausbildung meist in jüngeren Jahren erfolgt.

- Prosoziale Motive dominieren bei der Berufswahl. Diese werden bei HEPH-Schüler:innen durch die Orientierungen auf finanzielle und berufliche Sicherheit ergänzt. Wissenserwerb, Persönlichkeitsentwicklung und Autonomiebestreben sind weitere Motive von Relevanz.
- Die Wahl der Schule wird maßgeblich von der Entfernung zum Wohn- und Praxisort bestimmt; die Kooperation und Empfehlungen mit/von den Praxiseinrichtungen hat dabei hohe Bedeutung.
- Eine hohe regionale Orientierung der Schüler:innen im ländlichen Raum ist gegeben und sie sind dort meist auch sozialisiert. Die meisten Schüler:innen erreichen die Schule innerhalb einer Stunde Fahrzeit, nahezu ausschließlich mit dem PKW.
- Es ist eine hohe Identifikation mit Schule und Beruf gegeben; hohe Zufriedenheit mit der schulischen Ausbildung wird in allen Teilgruppen gleichermaßen rückgemeldet.
- Es besteht ein selektives Belastungserleben, insbesondere bei der Vereinbarkeit von Praxis und Schule.

### **Kernergebnisse der Potenzialanalyse**

- Der Einfluss von geänderten bzw. in Änderung befindlichen Rahmenbedingungen, wie Zugangsbedingungen zur Fachschule, soziodemografische Entwicklungen und die Eröffnung weiterer Schulen, kann nur schwer prognostiziert werden. Die Altersentwicklung der Erwerbsbevölkerung korrespondiert mit dem Trend zum höheren Ausbildungseintrittsalter, zeigt jedoch schwindendes Potenzial in den jüngeren Bevölkerungsgruppen. Eine zentrale Rolle spielen zudem die Rahmenbedingungen und Orientierungen für den Verbleib der jüngeren Bevölkerungsgruppen im ländlichen Raum.
- Stärken der Fachschule liegen aus Sicht der Schüler:innen und Alumni in der Kompetenz und dem Engagement der Lehrenden, in der Atmosphäre und den Lernbedingungen, in der persönlichen Förderung und der Praxisorientierung.
- Eine weitere Stärke und Potenzial liegt in den langjährigen Praxiskooperationen und einem damit verbundenen ausgedehnten Alumni-Netzwerk der HEP-Absolvent:innen.
- Verbesserungspotenziale werden in der Schul- und Ausbildungsorganisation, bei Lehrqualität und mit Blick auf die lernbezogenen Anforderungen identifiziert.
- Der Unterstützung beim Übergang in die HEP-Ausbildung kommt mit Blick auf die Dynamik im Bereich der HEPH-Ausbildung eine wichtige Rolle zu.

### **Empfehlungen**

- Ausbau der zielgruppengerechten Ansprache (Alter) und Maßnahmen zur Gewinnung potenzieller Schüler:innen (Migration; andere Schulabschlüsse), gerade auch in Kooperation mit Praxispartnern (Praktika, FSJ, BFD), Alumni und über Schulkooperationen.

- Schaffung geeigneter Angebote, um sich auch auf Schüler:innengruppen mit geringer Vorerfahrung, oder geringeren Deutschkenntnissen einzustellen. Prüfung von Angeboten zur Fort- und Weiterbildung zur Bindung der Alumni an den Schulort (ggf. durch das Caritas Institut für Bildung und Entwicklung - IBE).
- Möglichkeiten zur Anpassung der Schul- und Ausbildungsorganisation in Altenhohenau diskutieren und Spielräume nutzen.
- Förderung der Durchlässigkeit zwischen HEPH und HEP. Sicherung der Möglichkeit, einen höheren Schulabschluss zu erreichen, um das lebenslange Lernen zu fördern. Transparenz über die Erweiterung der Tätigkeitsfelder für Absolvent:innen herstellen.

Die Erkenntnisse der Studie bieten eine fundierte Grundlage für die strategische Weiterentwicklung der Caritas-Fachschule Altenhohenau. Maßnahmen sollten auf den identifizierten Potenzialen aufbauen und die sich ändernden Rahmenbedingungen gleichermaßen berücksichtigen, um die Attraktivität der Fachschule in Altenhohenau für die Kernzielgruppen nachhaltig zu sichern und gleichzeitig die Attraktivität für neue Zielgruppen zu erhöhen. Eine regelmäßige Fortführung der Ist-Analyse und erneute Durchführung der Online-Befragung in ca. drei Jahren wird empfohlen, um die Wirksamkeit der ergriffenen Maßnahmen – auch im Verhältnis zu sich verändernden Rahmenbedingungen der schulischen Ausbildung – zu evaluieren.



## Inhalt

Zusammenfassung .....	3
1. Auftrag und Zielsetzungen .....	9
2. Vorgehen .....	11
2.1. Ist-Analyse .....	11
2.2. Online-Befragung von aktuellen und ehemaligen Schüler:innen der Caritas-Fachschule in Altenhofenau.....	12
2.3. Potenzialanalyse.....	12
2.4. Wirkung und Wirksamkeit.....	13
3. Ist-Stand-Analyse - Kerneergebnisse.....	15
4. Befragung von HEPH- und HEP-Schüler:innen sowie Alumni der Caritas-Fachschule in Altenhofenau – Kerneergebnisse.....	17
4.1. HEPH-Schüler:innen .....	17
4.2. HEP-Schüler:innen.....	17
4.3. Ehemalige Schüler:innen.....	18
5. Bestandsaufnahme HEPH- und HEP-Schüler:innen in Bayern und in der Caritas-Fachschule Altenhofenau.....	19
5.1. HEPH-Schüler:innen in Bayern und in der Caritas-Fachschule Altenhofenau.....	19
5.2. HEP-Schüler:innen in Bayern und in der Fachschule in Altenhofenau.....	21
6. Einfluss aktueller struktureller und politischer Rahmenbedingungen.....	23
6.1. Soziodemografische Entwicklung der Erwerbsbevölkerung .....	23
6.2. Eröffnung weiterer HEP-Schulen in Bayern.....	23
6.3. Anpassung der HEP-Ausbildung .....	24
6.4. Öffnung weiterer Tätigkeitsfelder für Absolvent:innen der Heilerziehungspflege.....	24
7. Potenziale der Fachschule in Altenhofenau unter Berücksichtigung der Modifikation der HEPH- und HEP-Ausbildung .....	25
7.1. Soziodemografische Merkmale und Wahlmotive der Schüler:innen .....	25
7.2. Infrastruktur; Lehrqualität, Schul- und Ausbildungsorganisation und lernbezogene Anforderungen.....	27
7.3. Durchlässigkeit bzw. Bildungsmobilität.....	28
7.4. Praxiskooperationen und Alumni-Netzwerk .....	28
7.5. Zusammenfassung Potenziale der Fachschule in Altenhofenau .....	28
8. Erwartete Wirksamkeit sowie Projektwirkung.....	31
9. Ausgewählte Literatur .....	35



## 1. Auftrag und Zielsetzungen

Der Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e.V. beauftragte von Mitte September 2023 bis Ende Mai 2024 die Katholische Stiftungshochschule München (KSH) mit der Durchführung einer Ist- und Potenzial-Analyse der Ausbildung in der Heilerziehungspflege (Heilerziehungspflegehilfe und Heilerziehungspflege). Durchgeführt wurde das Projekt von Dr. Christoph Ellßel, Daniel Großmann und Prof. Dr. Martina Wolfinger (Projektleitung).

Mit der Studie werden verschiedene Ziele verfolgt:

- Erstens geht es darum, eine **fundierte Wissensbasis zur Entwicklung der Schüler:innenzahlen und vertiefend zu den Merkmalen der Schüler:innen in Bayern, im Vergleich zur Entwicklung in der Caritas-Fachschule in Altenhofenau zu schaffen**, unter Einbezug allgemeiner soziodemografischer Merkmale, der bisherigen Bildungsbiografie, der bisherigen beruflichen Vorbildung, der Motivlage zur Wahl dieser Ausbildung und zur regionalen Orientierung.
- Zweitens soll die **Entwicklung des Potenzials von HEP-Schüler:innen in Bayern nachvollzogen und Hinweise auf die Passung zur Schule in Altenhofenau abgeleitet werden**. Dies erfolgt unter Einbezug der genannten Merkmale sowie von Attraktoren und Hemmnissen mit Blick auf die Ausbildung bzw. auf die Stärken und Entwicklungspotenziale der Schule aus Sicht der Schüler:innen.
- Drittens steht der weitere Werdegang aktueller und ehemaliger Schüler:innen im Fokus. Dabei soll auch der Einfluss der **Weiterentwicklung der Arbeitsfelder** bzw. Öffnung neuer Aufgabengebiete für die Absolvent:innen diskutiert werden.

Die Studie verfolgt nicht das Ziel, eine detaillierte Analyse des Potenzials bildungsbezogener Personalentwicklungsmaßnahmen durchzuführen. Grundlegende Aspekte der Durchlässigkeit zwischen den Ausbildungen in der Heilerziehungspflegehilfe (HEPH) und der Heilerziehungspflege (HEP) werden jedoch einbezogen. Angesichts der Möglichkeit zur Online-Befragung von aktuellen und ehemaligen Schüler:innen, wurden Fragen zu durchgeführten, geplanten bzw. gewünschten Aus-, Fort- und Weiterbildungen integriert. Die Antworten auf die geschlossenen Fragen wurden ausgewertet. Die offenen Antworten zur Thematik sind wegen des breiten inhaltlichen Spektrums nicht kategorisiert und inhaltsanalytisch ausgewertet worden.

**Auf Basis der gewonnenen Erkenntnisse kann eine zielgruppengerechte Ansprache erfolgen und können weiterführende Maßnahmen zur Gewinnung potenzieller Schüler:innen entwickelt werden. Zudem versetzen die Ergebnisse den Caritasverband München und Freising e.V. in die Lage, strategische Entscheidungen für das Feld der HEPH- und HEP-Ausbildung zu treffen.**



## 2. Vorgehen

Zur Zielerreichung kombinierte das Projektteam eine Ist-Analyse der Ausbildungs- und Bevölkerungsstatistik mit einer Online-Befragung von aktuellen und ehemaligen Schüler:innen und wendete Methoden der Potenzialanalyse sowie der Wirkungsorientierung an.

Arbeitsgruppentreffen zwischen Projektteam und Auftraggeberin (bestehend aus Leitung des Caritas Instituts für Bildung und Entwicklung (IBE), Referentinnen IBE bzw. Vorstand und der Schulleitung in Altenhohenau) fanden im zweimonatigen Rhythmus statt. Diese Meetings dienten der Steuerung des Projekts und dem Austausch über aktuelle Entwicklungen in der Schule bzw. im schulischen Umfeld. Damit konnte kurzfristig über Zwischenstände der Befragungsinstrumente, oder auch der Analyse informiert werden und eine Anpassung der Methodik an aktuelle Gegebenheiten und des Vorgehens an die Möglichkeiten innerhalb der Schule erfolgen.

Außerdem fanden mehrere Treffen und Abstimmungen mit der Schulleitung der Fachschule in Altenhohenau statt. Genauso wurde der Fragebogen durch mehrere Pretestinterviews mit Schüler:innen, Lehrer:innen und Ehemaligen validiert. Die Mitglieder der Projektgruppe nahmen außerdem am Berufetag der Schule teil. Sie präsentierten und diskutierten zudem erste Zwischenergebnisse im Rahmen einer DiAG<sup>1</sup>-Sitzung mit teilnehmenden Praxispartnern.

### 2.1. Ist-Analyse

Für die Ist-Analyse wurden zunächst die öffentlich zugänglichen Datenberichte zu den beruflichen Schulen vom Bayerischen Landesamt für Statistik (LfStat, BC2100C) gesichtet und zur Vertiefung weitere Daten angefordert sowie zielbezogen ausgewertet. Durch die Caritas-Fachschule Altenhohenau wurden anonyme Meldedaten übermittelt, um einen Vergleich zwischen bayernweiten und schulspezifischen Daten zu ermöglichen.

Die Analyse basiert auf den drei festgelegten Erhebungszeitpunkten 2015/16, 2018/19 sowie 2021/22. Zur Abbildung der bayernweiten Trends wurden die Erhebung und Aufbereitung der Landesdaten um zusätzliche Erhebungszeitpunkte erweitert, sodass die Betrachtung einer gesamten Dekade ab 2012/13 möglich ist.

Entsprechend der formulierten Zielsetzungen erfolgte darauf aufbauend eine Analyse der Ist-Daten. Die Ergebnisse sind im entsprechenden Kapitel 3 Ist-Stand-Analyse - Kernergebnisse dargestellt. Im Rahmen der Analyse wurden Daten-Lücken identifiziert und daraus erweiterte Anforderungen an die Befragung der aktuellen und ehemaligen Schüler:innen abgeleitet.

---

<sup>1</sup> Die Arbeitsgemeinschaft katholischer Einrichtungen und Dienste für Menschen mit Behinderungen

## 2.2. Online-Befragung von aktuellen und ehemaligen Schüler:innen der Caritas-Fachschule in Altenhohenau

Vom 15. bis 30. April 2024 wurde eine datenschutzkonform gestaltete Online-Befragung anhand eines standardisierten Fragebogens durchgeführt. Zielgruppen waren sowohl aktuelle als auch ehemalige Schüler:innen der Fachschule für Heilerziehungspflege Altenhohenau.

Der Online-Fragebogen wurde über einen geschützten Link (URL) erreicht, der den Zielgruppen in Textform und per QR-Code über Lehrende und die Schulleitung bekanntgegeben wurde. Die Information an die ehemaligen Schüler:innen wurde von der Schule überwiegend per E-Mail verschickt. Die Umsetzung des Fragebogens erfolgte responsiv, sodass er mit unterschiedlichen Endgeräten ausgefüllt werden konnte (Computer, Smartphone, Tablet). Aufgrund der unterschiedlichen Inhalte der Fragebögen betrug die benötigte Ausfüllzeit bei den ehemaligen Schüler:innen durchschnittlich 12 Minuten (Median) und bei den aktuellen Schüler:innen durchschnittlich 16 Minuten (Median).

Die Teilnahme an der Befragung erfolgte freiwillig, konnte jederzeit abgebrochen werden und war vollkommen anonym möglich. Die Befragten wurden darüber im Rahmen des Informed Consent ausführlich informiert.

Insgesamt nahmen an der Befragung **n = 277 aktuelle und ehemalige Schüler:innen** der Fachschule Altenhohenau teil, davon **n = 158 aktuelle Schüler:innen**, aufgeteilt in n = 36 aktuelle Schüler:innen aus der HEPH-Ausbildung (Ausschöpfung anhand der Schuldaten: 95%) und n = 122 Schüler:innen aus der HEP-Ausbildung (Ausschöpfung anhand der Schuldaten: 69%), sowie **n = 118 ehemalige Schüler:innen**, von denen n = 2 ausschließlich die HEPH-Ausbildung, n = 78 ausschließlich die HEP-Ausbildung und n = 38 sowohl die HEPH- als auch die HEP-Ausbildung an der Fachschule Altenhohenau absolvierten.

Es handelt sich demnach um Daten, die nicht repräsentativ für die HEPH-/HEP-Ausbildung an Schulen in Bayern generell sind, die jedoch aufgrund des Rücklaufs und der Ausschöpfung eine hohe Aussagekraft für die jeweiligen Zielgruppen an der Fachschule Altenhohenau besitzen.

Die Auswertung erfolgte anhand deskriptiver Statistikverfahren mit SPSS. Ausgewählte Freitextangaben mit größerem Umfang wurden unter Verwendung von MAXQDA einer inhaltsanalytischen Kategorisierung nach Kuckartz & Rädiker (2024) unterzogen. Die Auswertungen wurden nach Zielgruppen getrennt grafisch dargestellt.

## 2.3. Potenzialanalyse

Die Potenzialanalyse umfasste drei Schritte. Die Bestandsaufnahme (1) konnte auf Grundlage der gewonnenen Daten aus der Ist-Analyse sowie der vertiefenden Befragungsergebnisse erfolgen, was zu einem grundlegenden Verständnis über die Ausbildung und die Situation der Schüler:innen führte. Daraus abgeleitet wurden Stärken der Schule aus Sicht der Schüler:innen und Alumni. Genauso war es möglich Verbesserungspotenzial zu eruieren (Stärken-Schwächen-Profil) (2). Im letzten Schritt konnten daraus Potenziale (3) abgeleitet werden, differenziert nach politischen und sozialräumlichen sowie (infra-

)strukturellen Bedingungen, Aspekten, die vor allem in der Kooperation mit den Praxisstellen und weiteren Kooperationspartnern realisierbar sind und solchen, die im Einflussraum der Schule selbst liegen. Dazu zählen insbesondere die allgemeine Schul- und Ausbildungsorganisation, die Lehrqualität und die lernbezogenen Anforderungen.

Aus der Potenzialanalyse können Hinweise zur künftigen Entwicklung des Ausbildungspotenzials abgeleitet werden. Es müssen aber auch solche Einflussfaktoren in Rechnung gestellt werden, die nicht direkt durch die Schule beeinflusst werden können, wie beispielsweise die soziodemografische Entwicklung der Erwerbsbevölkerung, die Eröffnung weiterer HEP-Schulen in Bayern, die Anpassung der HEP-Ausbildung und die Öffnung weiterer Tätigkeitsfelder für Absolvent:innen der Heilerziehungspflege.

#### **2.4. Wirkung und Wirksamkeit**

Aus den verschiedenen Befunden der Ist-Analyse und Online-Befragung wurden vorhandene sowie erschließbare Zielgruppen und Handlungsfelder der Caritas-Fachschule in Altenhohenau sowie ihrer Trägerin identifiziert, um daraus potenziell besonders wirksame Bereiche abzuleiten. Diese thematische Auswahl floss wiederum in die Potenzialanalyse ein, um geeignete Felder zu identifizieren und diese zur Grundlage des weiteren Vorgehens zu machen.

Eine projektzielbezogene Wirkungsanalyse über den gesamten Projektverlauf unter Berücksichtigung der projektbezogenen Weiterentwicklungen sowie möglicher Implementierungshinweise wurde so schließlich Grundlage für die abgeleiteten Empfehlungen zur Umsetzung und ggf. Re-Evaluation.



### 3. Ist-Stand-Analyse - Kernergebnisse

Die **HEPH-Ausbildung in Bayern** zeigt im Zehnjahresrückblick (2012 bis 2021) eine Stagnation der Schüler:innenzahlen. Der Anteil an männlichen Schülern liegt bayernweit ziemlich konstant bei knapp unter einem Drittel, wird mit der Zunahme von Schüler:innen mit Herkunft aus dem Ausland möglicherweise aber steigen. Prägnant ist ein stetig zunehmender Anteil der höheren Altersgruppen in der HEPH-Ausbildung, auf den inzwischen die Mehrheit der Schüler:innen entfällt. Der Anteil von Schüler:innen mit Herkunft aus dem Ausland<sup>2</sup> stagniert nach kontinuierlicher Zunahme und lag zuletzt knapp über dem Anteil mit Herkunft aus dem Ausland in der Gesamtbevölkerung Bayerns.

An der Caritas-Fachschule für Heilerziehungspflegehilfe und Heilerziehungspflege **Altenhohenau** zeigt sich in der **HEPH-Ausbildung** eine ähnliche Altersstruktur der Schüler:innenschaft, wie bayernweit. Der deutliche Trend hin zu einem höheren Alter bei Eintritt deutet auf eine verstärkte Teilnahme von Personen mit bestehenden Erwerbsbiografien hin, was Vorteile für die heilerziehungspflegerische Versorgung mit sich bringt, aber gleichzeitig auch Anforderungen an eine entsprechende Organisation und Didaktik stellt. Darüber hinaus zeigen sich deutliche Abweichungen von der bayernweiten Entwicklung. Insbesondere gibt es eine positive Entwicklung bei den Schüler:innenzahlen (Bayern stagnierend; Altenhohenau Anstieg um rund ein Drittel). Der wachsende Anteil männlicher Schüler sowie Schüler:innen mit ausländischer Herkunft liegt über dem bayernweiten Durchschnitt. Die Mehrheit nimmt die Ausbildung mit einem Mittelschulabschluss auf, was einem in Bayern stetig rückläufigen Anteil von Mittelschul-Absolvent:innen gegenübersteht. Die im Vergleich zur bayernweiten Auswertung geringere Drop-Out-Quote in Altenhohenau deutet auf eine unterstützende Atmosphäre in der Schule hin.

Die jüngsten Entwicklungen in der **HEP-Ausbildung in Bayern** sind gekennzeichnet von einem stetigen Rückgang der Schüler:innenzahlen und einem wachsenden Anteil von Schüler:innen in den höheren Altersgruppen. Der Anteil von Schüler:innen mit Herkunft aus dem Ausland nimmt stetig zu, jedoch langsamer als der Anteil in der Gesamtbevölkerung Bayerns. Im Berichtsjahr 2021/22 zeigt sich zudem ein Anstieg des Drop-Outs, der möglicherweise im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie steht. Der Blick auf die **HEP-Ausbildung an der Caritas-Fachschule Altenhohenau** zeigt in den Schuljahren 2022/23 sowie 2023/24 eine stark rückläufige Schüler:innenzahl, die jedoch mangels bayernweiter Vergleichsdaten nicht kontextualisiert oder abschließend bewertet werden kann. Gleichzeitig zeigt sich ein seit 2021/22 annähernd halbiertes Anteil von Schüler:innen mit Abitur und FH-Reife (32 % in 2021/22; 18 % in 2023/24) zugunsten von Schüler:innen mit Mittlerer Reife; der Anteil von Schüler:innen mit einschlägiger Berufsausbildung nimmt zu. Daraus resultiert die Hypothese, dass die Anziehungskraft der HEP-Ausbildung bei den bereits Berufserfahrenen steigt. Der Rückgang von Schüler:innen mit FH-Reife könnte mit dem stetigen Rückgang von Absolvent:innen in der zugrundeliegenden Schulform

---

<sup>2</sup> Bestimmungsgrundlage bildete die aktuelle Staatsangehörigkeit.

zusammenhängen; während bayernweit der Anteil mit Abitur stabil ist. Zudem finden sich in den übermittelten Daten der Fachschule in Altenhohenau keine sonstigen Schulabschlüsse, die in der Regel auf einen Erwerb des Schulabschlusses im Ausland hinweisen. Es wird erwartet, dass der Anteil von Schüler:innen aus dem Ausland weiter steigen wird. Der bislang niedrige Anteil von 18-jährigen und jüngeren Schüler:innen stieg zuletzt deutlich an. Wie im bayernweiten Trend stiegen in den zurückliegenden Jahren vor allem die Eintritte von Schüler:innen in den Altersstufen ab 25 Jahren und höher an, die 2023/24 bereits die Hälfte des Jahrgangs stellen. Dies deutet auf eine verstärkte Teilnahme von Personen mit umfangreichen Bildungs- und Erwerbsbiografien hin, was für die Versorgung in der Eingliederungshilfe von Vorteil ist, aber auch neue Herausforderungen in Bezug auf Organisation und Didaktik mit sich bringt. Die Drop-Out-Quote bleibt in Altenhohenau stabil. Jedoch sollten individuelle und systemische Ausstiegsgründe differenziert betrachtet werden, um gezielte Maßnahmen zur Verbleibesicherung zu entwickeln. Dies gilt gerade auch vor dem Hintergrund, dass sich bayernweite Entwicklungen in Altenhohenau häufig mit zeitlicher Verzögerung zeigen.

#### **4. Befragung von HEPH- und HEP-Schüler:innen sowie Alumni der Caritas-Fachschule in Altenhohenau – Kernergebnisse**

Im Folgenden werden die Kernergebnisse der Online-Befragung dargestellt. Zunächst steht die Gruppe der HEPH-Schüler:innen im Zentrum (4.1 HEPH-Schüler:innen), dann erfolgt eine Darstellung der Kernergebnisse mit Blick auf die HEP-Schüler:innen in Altenhohenau (4.2 HEP-Schüler:innen) und zuletzt wird auf die Antworten der ehemaligen Schüler:innen eingegangen (4.3 Ehemalige Schüler:innen).

##### **4.1. HEPH-Schüler:innen**

Die Teilbefragung richtete sich an Schüler:innen in der Heilerziehungspflegehilfe-Ausbildung (HEPH) an der Fachschule Altenhohenau. In der Zusammenschau zeigen die Ergebnisse, dass der Erstkontakt zum Berufsfeld sowohl im frühen als auch späten Lebensalter und häufig über das soziale Umfeld, Freiwilligendienste und Praktika sowie die vorherige Berufstätigkeit stattfindet. Die Wahl des Berufs wird vor allem durch prosoziale Motive bestimmt, wie die Unterstützung von Menschen und die Verbesserung ihrer Lebenssituation, ebenso vom Interesse an der Entwicklung der eigenen Persönlichkeit sowie an beruflicher und finanzieller Sicherheit. Viele Befragte entscheiden sich erst im höheren Lebensalter für die Ausbildung und bringen umfangreiche Vorerfahrungen aus verschiedenen Berufsfeldern mit, dabei vor allem aus handwerklichen sowie Sozial- und Erziehungsberufen. Die Einmündung in die Ausbildung erfolgt überwiegend mit einschlägigen Berufstätigkeiten, bei etwa einem Viertel mit einer einschlägigen Berufsausbildung. Fast alle Befragten identifizieren sich stark mit ihrem Beruf und würden diesen erneut wählen. Die beruflichen Pläne nach der Ausbildung konzentrieren sich fast ausschließlich auf die Heilerziehungspflege und dabei mehrheitlich auf die vorherige Ausbildungseinrichtung. Zwei von drei Befragten streben eine spätere Heilerziehungspflege-Ausbildung (HEP) an. Es bestehen zudem Interessen an Fort- bzw. Weiterbildungen, in geringem Maße auch an einem weiterführenden Studium. Die Schule in Altenhohenau wurde insbesondere aufgrund ihrer Wohnortnähe und Empfehlungen aus dem sozialen Umfeld für die Ausbildung gewählt. Die Empfehlungen der Ausbildungseinrichtungen hatten dabei einen starken Einfluss. Die Ausbildung an der Schule wird überwiegend positiv bewertet. Bedarf an Verbesserungen besteht aus Sicht der Befragten vor allem in den Bereichen Ausstattung, Anforderungen sowie den Lehr-/Lerninhalten. Belastungen werden vor allem durch die Überschneidungen von schulischer und praktischer Ausbildung und dem Aufgabenpensum erlebt. Das Belastungserleben hinsichtlich Lern-/Konzentrationsstörungen, Erkrankungen, privater Care-Aufgaben, Finanzierung und Nebentätigkeiten stellt sich insgesamt moderat dar, zeigt jedoch eine starke Ausprägung bei den Prüfungsjüngsten.

##### **4.2. HEP-Schüler:innen**

Die Teilbefragung richtete sich an Schüler:innen in der Heilerziehungspflege-Ausbildung (HEP) an der Fachschule Altenhohenau. In der Zusammenschau zeigen die Ergebnisse, dass der erste Kontakt zum Berufsfeld meist schon in jungen Jahren über das persönliche Umfeld, durch Zivil-/Freiwilligendienste und Praktika sowie durch vorherige berufliche Tätigkeiten erfolgte. Die Entscheidung für die Ausbildung in der Heilerziehungspflege ist

vorrangig prosozial motiviert, fokussiert auf die Unterstützung von Menschen und die Verbesserung ihrer Lebenssituation, gefolgt vom Interesse an der Entwicklung der eigenen Persönlichkeit sowie an beruflicher und finanzieller Sicherheit. Die Einmündung in die Ausbildung erfolgt überwiegend mit einschlägigen Berufstätigkeiten, meist jedoch ohne einschlägige Berufsausbildung. Es bestand dabei eine große Bandbreite zuvor absolvierter Berufsausbildungen, insbesondere in Handwerksberufen. Die beruflichen Pläne nach der Ausbildung konzentrieren sich fast ausschließlich auf die Heilerziehungspflege und dabei mehrheitlich auf die vorherige Ausbildungseinrichtung. Es bestehen dabei breite Interessen an Fort- bzw. Weiterbildungen und bei einigen Befragten auch an einem weiterführenden Studium. Die beruflichen Perspektiven werden positiv bewertet, dabei vor allem das Stellenangebot im Berufsfeld. Es besteht zudem eine hohe Identifikation mit dem Beruf. Die Fachschule Altenhohenau wurde insbesondere aufgrund ihrer Wohnortnähe und Empfehlungen aus dem sozialen Umfeld für die Ausbildung gewählt. Die Ausbildungseinrichtungen spielten dabei eine wichtige Rolle. Die Ausbildung an der Schule wurde überwiegend positiv bewertet. Bedarf an Verbesserungen besteht in den Bereichen Schulorganisation, Lehrqualität, Belastung und Ausstattung. Belastungen werden vor allem durch die Überschneidungen von schulischer und praktischer Ausbildung erlebt. Das Belastungserleben hinsichtlich Lern-/Konzentrationsstörungen, Erkrankungen, privater Care-Aufgaben, Finanzierung und Nebentätigkeiten stellt sich insgesamt moderat dar, zeigt jedoch Spitzen bei Einzelnen.

#### **4.3. Ehemalige Schüler:innen**

Die Teilbefragung richtete sich an ehemalige Schüler:innen an der Fachschule Altenhohenau und repräsentiert vorwiegend Erfahrungen aus der HEP-Ausbildung. Die Ergebnisse weisen zahlreiche Parallelen zur Befragung der aktuellen HEP-Schüler:innen auf, weichen zum Teil aber davon ab. In der Zusammenschau zeigen die Befunde, dass der erste Kontakt zum Berufsfeld meist schon in jungen Jahren über das persönliche Umfeld, durch Zivil-/Freiwilligendienste und Praktika sowie durch vorherige berufliche Tätigkeiten erfolgte. Die Entscheidung für die Ausbildung in der Heilerziehungspflege wird vorrangig durch prosoziale Motive bestimmt und darüber hinaus vom Interesse an der Entwicklung der eigenen Persönlichkeit und beruflicher Sicherheit geleitet. Fast alle Befragten nahmen nach der Ausbildung eine Tätigkeit in der Heilerziehungspflege auf, mehrheitlich an der vorherigen Ausbildungseinrichtung. Ihre Ausbildungserfahrung an der Fachschule Altenhohenau bewerten sie rückblickend positiv und würden die Schule heute erneut für ihre Ausbildung wählen. Auch aktuell arbeiten die Befragten noch im Berufsfeld und dabei überwiegend an der Ausbildungseinrichtung. Sie haben zahlreiche Weiterbildungen absolviert und geben auch mit mehrjähriger Berufserfahrung eine hohe Identifikation mit dem Berufsfeld an.

## 5. Bestandsaufnahme HEPH- und HEP-Schüler:innen in Bayern und in der Caritas-Fachschule Altenhofen

Die beiden nachfolgenden Tabellen fassen die Erkenntnisse der Bestandsaufnahme kompakt zusammen. Diese werden differenziert nach HEPH-Schüler:innen und HEP-Schüler:innen jeweils in Bayern und in der Caritas-Fachschule Altenhofen.

### 5.1. HEPH-Schüler:innen in Bayern und in der Caritas-Fachschule Altenhofen

	HEPH-Schüler:innen in Bayern 2012/13 – 2021/22	HEPH-Schüler:innen in der Caritas-Fachschule Altenhofen 2015/16 – 2023/24
Entwicklung Schüler:innenzahlen	Nach früheren Zuwächsen <b>stagnierende Schüler:innenzahlen</b> , leichte Erholung 2021 (+11%); erst mit Daten der Folgejahre interpretierbar	<b>Zuwachs der Schüler:innenzahlen</b> im Berichtszeitraum. Leichter Rückgang 2023; erst mit Daten der Folgejahre interpretierbar
Schüler:innen m. ausländischer Herkunft	2021: 15% steigt sukzessive; liegt auf Niveau der Gesamtbevölkerung in Bayern; unspezifische Datenlage	2023: 26%; steigt sukzessive an und seit 2022 verstärkt; liegt höher als bayernweiter Anteil an Gesamtbevölkerung
Anteil Schüler (männlich)	2021: 29%; Prognose: steigt mit Migrationsanteil	höherer und weiter <b>steigender Schüleranteil</b> (männlich)
Alter bei Erstkontakt und Entscheidung	keine Daten verfügbar	<b>hohe Varianz</b> beim Alter beim Erstkontakt  50% treffen nach dem 30. LJ eine Entscheidung für HEPH
Alter zu Ausbildungsbeginn	Der Anteil der 19-24-Jährigen nimmt im Berichtszeitraum kontinuierlich ab und hat sich zwischen 2012 und 2021 annähernd halbiert (27%)  Anteil im Alter über 25 Jahren nimmt stark zu, insbes. über 40 und lag 2021 bei 29%	Der Anteil der 19-24-Jährigen unterliegt starken Schwankungen (2015 – 50%; 2022 – 39%)  Anteil mit <b>Alter über 25 Jahre</b> nimmt stark zu und liegt 2022 bei rund 1/3; <b>Anteil Ü40 ist kleiner als bayernweit</b>

	HEPH-Schüler:innen in Bayern 2012/13 – 2021/22	HEPH-Schüler:innen in der Caritas- Fachschule Altenhofenau 2015/16 – 2023/24
Schulabschluss bei Ausbildungsstart	Haupt- und Mittelschule dominiert und liegt bei etwa 75%, kaum Veränderungen	Haupt- und Mittelschule dominiert; <b>kaum Abschlüsse über Mittlerer Reife</b>
Drop-Out	Ausbildungs-Drop-Out bisher <b>stabil</b> <b>bei 20 bis 30%</b>	Im bayernweiten Vergleich <b>geringerer</b> <b>Ausbildungs-Drop-Out</b>
Regionale Orientierung	keine Daten verfügbar	hohe <b>regionale Orientierung</b> ; weit überwiegend auf dem <b>Land bzw.</b> <b>in Landkreisgemeinden aufgewachsen</b>
Berufliche Vorerfahrung	keine Daten verfügbar	Über 60% waren vorher berufstätig, insbes. im Sozial- und Gesundheitswesen  58% absolvierten davor eine Berufsausbildung, teils ohne Abschluss, insbes. Sozial-/Erziehungsberufe und Handwerk  Zivil-/Freiwilligendienst (ca. 25% in HEP) und Praktika (42%, jede/r 2. mehrfach) bedeutsam

(eigene Darstellung auf Basis der Ist-Analyse und Befragungsergebnisse)

## 5.2. HEP-Schüler:innen in Bayern und in der Fachschule in Altenhofen

	HEP-Schüler:innen in Bayern 2012/13 – 2021/22	HEP-Schüler:innen in der Caritas-Fachschule Altenhofen 2015/16 – 2023/24
Entwicklung Schüler:innenzahlen	Nach früheren Zuwächsen, seit 2018 <b>rückläufige Schüler:innenzahlen</b>	<b>Bis 2021 ähnliche Entwicklungen in Bayern; seit 2022 starker Rückgang der Schüler:innenzahlen; es fehlen bayernweite Vergleichsdaten</b>
Schüler:innen m. ausländischer Herkunft	2021: 10%; steigt sukzessive; <b>liegt unter Niveau der Gesamtbevölkerung in Bayern;</b> unspezifische Datenlage	2023: 10%; 2021 unter bayernweiten Zahlen; <b>steigt sukzessive, aber verzögert</b>
Anteil Schüler (männlich)	2021: 30% bislang stabil; Prognose: steigt mit Migrationsanteil	2021: 38% höher als BY; steigt seit 2018 mit Migrationsanteil
Alter bei Erstkontakt und Entscheidung	keine Daten verfügbar	50% hatten Erstkontakt bis zum 18. LJ.; hohe Altersvarianz bei Entscheidung für HEP-Ausb., <b>knapp ½ traf Entscheidung vor dem 20. LJ</b>
Alter zu Ausbildungsbeginn	Der Anteil der 19-24-Jährigen nimmt seit 2012 von 64% auf 47% 2021 kontinuierlich ab;  Anteil <b>Alter über 25 Jahre</b> nimmt <b>sukzessive</b> zu; über 40 in 2021: 16%	Der Anteil der 19-24-Jährigen schwankt zwischen 2012 (66%) und 2023 (39%) stark – Aussagekraft begrenzt  Anteil <b>Alter über 25 Jahre</b> nimmt <b>stark</b> zu; Anteil über 40 verzögert
Schulabschluss bei Ausbildungsstart	<b>Mittlere Reife</b> dominiert (etwa 75%), Anteil <b>FH-Reife rückläufig</b>	<b>Anteil Mittlere Reife höher als in BY; Rückgang Anteile mit FH-Reife ab 2021/22; Abitur seit 2023 stark rückläufig</b>
Übertritt aus der HEPH-Ausb.	keine Daten verfügbar	Indirekt: 13%* der aktuellen HEP-Schüler:innen hat zuvor eine HEPH-Ausbildung absolviert  <small>*der Wert gibt nicht die tatsächliche Übertrittsquote HEPH &gt; HEP an</small>

	HEP-Schüler:innen in Bayern 2012/13 – 2021/22	HEP-Schüler:innen in der Caritas-Fachschule Altenhohenau 2015/16 – 2023/24
Drop-Out	Ausbildungs- <b>Drop-Out</b> bisher bei 10 bis 20%; 2021/22 deutlich gestiegen: 33% -> COVID-19?	Geringe Fallzahlen und starke Schwankungen lassen keine belastbaren Schlüsse zu; 2021/22 deutlich geringerer Drop-Out als BY
Regionale Orientierung	keine Daten verfügbar	hohe regionale Orientierung; weit überwiegend auf dem Land bzw. in einer Landkreisgemeinde aufgewachsen
Berufliche Vorerfahrung	keine Daten verfügbar	67% waren zuvor berufstätig, insbes. im Sozialwesen, Dienstleistung; ca. 45% absolvierten zuvor eine Ausbildung, teils ohne Abschluss, insbes. Handwerk, Sozial-/Erziehungs-/Gesundheitsberufe Zivil- und Freiwilligendienst ist bedeutsam, ca. 42% in HEP; Praktika sind relevant für 61%, jede/r 3. mehrfach

(eigene Darstellung auf Basis von Ist-Analyse und Befragung)

## 6. Einfluss aktueller struktureller und politischer Rahmenbedingungen

Zur weiteren Bewertung der identifizierten Stärken und Potenziale der Fachschule in Altenhohenau sind aktuelle strukturelle und politische Entwicklungen einzubeziehen. Hierzu gehören insbesondere die soziodemografische Entwicklung der Erwerbsbevölkerung, die Veränderung der schulischen Landschaft sowie die Anpassung der HEP-Ausbildung ab dem Schuljahr 2024/25.

### 6.1. Soziodemografische Entwicklung der Erwerbsbevölkerung

In den vergangenen 10 Jahren (2012 – 2021) hat sich die Erwerbsbevölkerung in Bayern insgesamt um 2,8% erhöht, mit Blick auf den Regierungsbezirk Oberbayern sogar um 3,7%. Bayernweit haben sich im selben Zeitraum die Gruppen der 15- bis 18-Jährigen, der 19- bis 24-Jährigen und der 41- bis 60-Jährigen reduziert. Im Regierungsbezirk Oberbayern sind sie mit jeweils knapp 2% minimal gewachsen.

Bayernweit (+10,7%) und mit Blick auf Oberbayern (+10,1%) vergrößerte sich die Gruppe der 25- bis 40-Jährigen (Landesamt für Statistik Bayern 2024: LfStat 2010-2021). Im Trend zu einem höheren Ausbildungseintrittsalter besteht hier mittelfristig also ein verstärktes Potenzial für Eintritte in die HEPH-/HEP-Ausbildung.

Für die Altersgruppe der 41- bis 60-Jährigen zeigt sich in den vergangenen Jahren hingegen nur ein geringer Zuwachs in der Erwerbsbevölkerung. Die Befragungsergebnisse, insbesondere zur beruflichen Vorerfahrung, deuten darauf hin, dass gerade in dieser Altersgruppe eine berufliche Neuorientierung in Richtung Heilerziehungspflege stattfindet, so dass hier kurzfristig kein verstärktes Potenzial für Eintritte in die HEPH-/HEP-Ausbildung besteht.

### 6.2. Eröffnung weiterer HEP-Schulen in Bayern

Ein weiterer moderierender Faktor für die Schüler:innenzahlen in der Fachschule in Altenhohenau könnte die Zahl der Schulen im Einzugsgebiet sein. In Bayern hat sich in den vergangenen drei Jahren die Zahl der HEP-Schulen auf 39 erhöht. Davon bieten 24 Schulen auch die Heilerziehungspflegehilfe-Ausbildung an (LAG HEP 2024; StMUK 2023).

In der HEPH-Ausbildung zeigen sich bayernweit, nach Zuwächsen zwischen 2014 bis 2016, stagnierende Schüler:innenzahlen. In der Fachschule in Altenhohenau ist hingegen ein deutlicher Zuwachs der HEPH-Schüler:innenzahlen im Berichtszeitraum zu verzeichnen.

Für die HEP-Ausbildung gilt bayernweit, dass nach Zuwächsen in den vergangenen Jahren (+18%), seit 2018 rückläufige Schüler:innenzahlen zu verzeichnen sind (-8%). In der Schule in Altenhohenau ist ein starker Rückgang der HEP-Schüler:innenzahlen ab 2021/22 zu verzeichnen, der bis in das aktuelle Schuljahr 2023/24 reicht.

Da bayernweit die Schüler:innenzahlen nur bis zum Schuljahr 2021/22 vorliegen, können noch keine fundierten Aussagen zur Entwicklung der Schüler:innenzahlen in Bayern insgesamt und der Wirkung durch die Eröffnung weiterer Schulen getroffen werden. In der Zusammenschau mit der jüngst deutlich veränderten Zusammensetzung der HEP-

Schülerschaft in Altenhohenau (deutlich geringerer Anteil mit Abitur), finden sich Hinweise auf eine negative Wirkung der Schulneueröffnungen für die Fachschule in Altenhohenau.

### 6.3. Anpassung der HEP-Ausbildung

Eine Entwicklungsprognose der Schüler:innenzahlen ist nicht nur wegen der identifizierten soziodemografischen Merkmale, sondern vor allem aufgrund der geplanten und ab dem Schuljahr 2024/25 umzusetzenden Anpassung der HEP-Ausbildung eingeschränkt. Die Modifikationen der Zugangsvoraussetzungen, wie auch die veränderte Gestaltung der Ausbildung lässt grundlegende Auswirkungen auf die Attraktoren und Hemmnisse für verschiedene potenzielle Schüler:innengruppen erwarten.

Angenommen werden kann eine erhöhte Attraktivität für potenzielle HEP-Schüler:innen mit **Abitur und fach(un)gebundener Hochschulreife** aufgrund der zu leistenden 200 Stunden Tätigkeit (inkl. Anerkennung von Schulpraktika).

Genauso kann eine erhöhte Attraktivität für Menschen mit **Realschulabschluss** erwartet werden, aufgrund der zeitlich und inhaltlich reduzierten Anforderungen zum Einstieg in die HEP-Ausbildung. Besonders hervorzuheben ist die Bedeutung eines heilerziehungspflegerischen Einführungsjahrs (HEJ) bzw. die Anerkennungsfähigkeit eines abgeschlossenen sozialpädagogischen Seminars (SPS) oder Sozialpädagogischen Einführungsjahrs (SEJ).

Es wird erwartet, dass sich die Attraktivität für potenzielle Schüler:innen erhöht, die eine **Erstausbildung, meist direkt nach Abschluss der Schulbildung** in der Heilerziehungspflege planen. Dies wird noch verstärkt durch die geplante Änderung der Vergütung, hin zu einer Ausbildungsvergütung. Gleichzeitig könnte diese Modifikation zu einer reduzierten Attraktivität für die bisherige Hauptzielgruppe der HEP-Ausbildung führen, nämlich Personen, die bereits **langjährig erwerbstätig** waren, teils auch mit vorangegangener Erstausbildung. Die erwarteten Wirkungen gehen demnach auch mit deutlichen Verschiebungen hin zu einem geringeren Eintrittsalter einher.

### 6.4. Öffnung weiterer Tätigkeitsfelder für Absolvent:innen der Heilerziehungspflege

Absolvent:innen der Heilerziehungspflege können sich zunehmend außerhalb der klassischen „Behindertenhilfe“ orientieren, ohne eine Zusatzqualifikation zu benötigen. Dies ist beispielsweise für Werkstätten für Menschen mit Behinderung (WfbM) der Fall. Nicht nur aufgrund der Inklusionsorientierung des reformierten SGB VIII ist zunehmend eine Tätigkeit in Kindertagesstätten und anderen Bereichen der Kinder- und Jugendhilfe möglich. Auch die Inklusionsorientierung der Schulen eröffnet weitere Beschäftigungsmöglichkeiten.

Weitere Beschäftigungsoptionen bestehen außerdem in den Feldern Gesundheitswesen, inklusive Frühförderung, medizinische Rehabilitation und im Rahmen von Komplexeleistungen nach § 46 SGB IX.

## 7. Potenziale der Fachschule in Altenhohenau unter Berücksichtigung der Modifikation der HEPH- und HEP-Ausbildung

Aufbauend auf der vorgenommenen Bestandsaufnahme, bestehend aus den Befunden der Ist-Analyse sowie der Online-Befragung und unter Einbezug der soeben diskutierten strukturellen und politischen Rahmenbedingungen, werden in diesem Abschnitt Aussagen zum Potenzial von HEPH- und HEP-Schüler:innen in Bayern und in der Schule in Altenhohenau getroffen.

Die soziodemografischen Merkmale der Schüler:innen in Altenhohenau weisen wesentliche Überschneidungen zu den Merkmalen der Schüler:innen bayernweit auf. Es zeigen sich aber auch einige Besonderheiten. Zum einen zeigen sich die bayernweiten Trends meist zeitlich nachgelagert in Altenhohenau, sodass sich die Schule jeweils darauf einstellen kann; zum anderen gilt es insbesondere das Potenzial

1. der großen Altersstreuung,
2. der Personengruppe mit Herkunft aus dem Ausland,
3. der Bandbreite der Schulabschlüsse<sup>3</sup>,
4. der regionalen Orientierung der Schüler:innen,
5. der Bedeutung vorangegangener Tätigkeiten (häufig im HEP-Arbeitsfeld angesiedelt), wie Ausbildung, berufliche Tätigkeit, Zivil- und Freiwilligendienst sowie Praktika und
6. das besondere Potenzial der HEPH-Absolvent:innen der Schule in Altenhohenau für eine HEP-Ausbildung, im Sinne einer Durchlässigkeit,

hinsichtlich der stärkenden Faktoren für die Caritas-Fachschule in Altenhohenau zu diskutieren.

### 7.1. Soziodemografische Merkmale und Wahlmotive der Schüler:innen

#### 1. Alter der Schüler:innen und Herkunft aus dem Ausland

*Stärke:* Mit Blick auf die am stärksten wachsende Gruppe der 25- bis 40-jährigen Schüler:innen bayernweit und in der Fachschule in Altenhohenau scheint sich ein gewisses Potenzial aus dem Wachstum der Erwerbsbevölkerung in dieser Altersgruppe zu realisieren. Es ist anzunehmen, dass der Zuwachs in dieser Gruppe in Teilen auf den Zuwachs von Personen ausländischer Herkunft zurückzuführen ist. Außerdem orientieren sich im Rahmen wandelnder Sinn- und Wertvorstellungen höhere Altersgruppen aus anderen Tätigkeitsbereichen in die Heilerziehungspflege hinein.

*Potenzial:* Genauso gilt es das Potenzial der Gruppe der jüngeren Schüler:innen zu heben, da der zeitnahe Einstieg nach Abschluss der Schulausbildung (und ggf. nach 200-stündigem Praktikum oder einem absolvierten HEJ) mit den oben dargestellten Änderungen in den Zugangsbedingungen zur HEP-Ausbildung zunehmend attraktiv sein könnte.

---

<sup>3</sup> Seit 2012 zeigt sich ein deutlicher Rückgang der Schulabschlüsse mit FH-Reife (17% in den Anteilen der gleichaltrigen Wohnbevölkerung); der Anteil mit Abitur ist dagegen stabil.

## 2. Schulabschlüsse der Schüler:innen

*Stärke:* Für die Schule gilt, dass sie die derzeit stärksten Gruppen der Mittelschul-Absolvent:innen und der Realschüler:innen im Blick behalten sollte. Die Fachschule in Altenhohenau hat bereits entsprechende Maßnahmen ergriffen, um künftig ein HEJ anzubieten und dadurch das Potenzial von Realschüler:innen bzw. mittleren Schulabschlüssen entsprechend auszuschöpfen.

*Potenzial:* Gleichzeitig gilt es die Gruppe der Abiturient:innen und FH-Absolvent:innen zu fördern, da ihr Anteil in der Fachschule in Altenhohenau, im Vergleich zur bayernweiten Betrachtung, geringer ist. Damit stellen sie eine potenziell auszuweitende Zielgruppe für die Fachschule in Altenhohenau dar, trotz gleichbleibender Anteile von Abiturient:innen sowie rückläufiger Anteile von FH-Absolvent:innen an der gleichaltrigen Wohnbevölkerung in Bayern.

Durch entsprechende Ansprache von Schulen (z.B. durch Kooperationsprojekte), aber auch durch die Praxisstellen können Schüler:innen mit FH-Reife und Abitur gewonnen werden. Weitere unterstützende Faktoren sind die veränderten Zugangsbedingungen für HEP-Ausbildung für diese Schüler:innengruppen ab dem Schuljahr 2024/25, von denen womöglich die derzeitigen Abschlussjahrgänge (noch) nichts wissen.

## 3. Starke regionale Orientierung der Schüler:innen sowie meist ländliche Herkunft

Die regionale Verortung im ländlichen Raum und gute Erreichbarkeit ist ein wichtiger Entscheidungsfaktor für die Schule in Altenhohenau, neben der Empfehlung von Praxisstellen oder Menschen aus dem nahen Umfeld. Diejenigen, die sich bisher für die Schule entschieden haben, problematisieren die schwierige Erreichbarkeit mit dem ÖPNV kaum. Hier könnte sich die Entscheidungsgrundlage mit einer weiteren Verteuerung der Fahrtkosten und einer veränderten Altersstruktur und damit noch nicht vorhandenem Führerschein jedoch deutlich verändern. Zudem könnte eine hinreichende ÖPNV-Anbindung eine erweiterte Zielgruppe ansprechen.

*Stärke:* Es sollte die gute Erreichbarkeit auch mit ÖPNV vorangebracht, die Regionalität und das besondere Profil einer Fachschule im ländlichen Umfeld in ihrer Passung zur örtlichen Herkunft der Schüler:innen deutlich kommuniziert werden.

*Potenzial:* Die Unterstützung der Praxisstellen bezüglich entstehender Fahrtkosten und die Unterstützung von Mitfahrmöglichkeiten sowie der kommunalpolitische Einsatz für eine bessere Anbindung der Schule an den ÖPNV, wären mögliche unterstützende Maßnahmen.

## 4. Motive und Gründe für die Wahl der Schule

*Stärke:* Der gute Ruf der Schule bzw. die Gründe für die Wahl der Schule ergeben sich aus dem Zusammenspiel von örtlicher Nähe, Empfehlung und Atmosphäre. Die Pflege der Kontakte mit Praxisstellen und Ehemaligen und die regelmäßige Ansprache zur Werbung für die Schule in Altenhohenau, kann diese Stärke unterstützen.

*Potenzial:* Künftige Schüler:innen können insbesondere durch die Ansprache prosozialer Motive gewonnen werden; für potenzielle HEPH-Schüler:innen ist die erreichbare berufliche und finanzielle Sicherheit zu ergänzen.

## **7.2. Infrastruktur; Lehrqualität, Schul- und Ausbildungsorganisation und lernbezogene Anforderungen**

Die Befragten äußern eine hohe Zufriedenheit mit der schulischen Ausbildung in Altenhohenau. Betont werden Kompetenz und Engagement der Lehrenden, die Atmosphäre und Lernbedingungen, die persönliche Förderung und die Praxisorientierung. *Verbesserungsideen* werden auf vier Ebenen formuliert:

### **1. Infrastruktur**

Zum Thema Infrastruktur formulieren Schüler:innen und Ehemalige den Bedarf eines Pausenraums, des Essens-/Getränkeangebots vor Ort und der Beheizung der Unterrichtsräume. Insgesamt wird ein Modernisierungs- und Renovierungsbedarf im Schulgebäude wahrgenommen und die Befragten wünschen sich eine bessere Internet-/Mobilfunkverbindung.

### **2. Schul- und Ausbildungsorganisation**

Dieser Bereich wird stark überlagert von allgemeinen Vorgaben, bspw. zur Länge der Schultage, zum Umgang mit Präsenzplicht sowie zu den Regelungen bei Erkrankung/Abwesenheit. Regelmäßige Informationen zu den (nicht beeinflussbaren) Rahmenbedingungen können hilfreich sein. Gleichzeitig wird von den Befragten bereits positiv hervorgehoben, dass das Lehrpersonal im Fall von Problemen individuelle Lösungen sucht. Das sollte als Stärke immer wieder ins Bewusstsein gerufen werden. Die Vertretungsplanung und die Anpassung der Unterrichts- und Pausenzeiten könnte von der Schule in Altenhohenau geprüft und im Rahmen des Möglichen angepasst werden.

### **3. Lehrqualität**

Die Befragten schlagen Verbesserungen im Zusammenhang mit der Lehrqualität vor, die durch eine didaktische Ausrichtung an Erwachsenenbildung, eine deutlichere Theorie-Praxis-Relationierung (Praxisorientierung; Einbezug der Praxisanleitung) und durch eine curriculare Anpassung an aktuelle Anforderungen bzw. Relevanz erreicht werden könnten. Außerdem wird die Einführung von Wahlfächern angeregt.

### **4. Lernbezogene Anforderungen**

Die Befragten wünschen sich insbesondere einheitliche und transparente Leistungs- und Prüfungsanforderungen bzw. Bewertungen. Dies gilt auch für die Praxisbesuche. Weiterhin soll das Lern- und Aufgabenpensum aus ihrer Sicht angepasst werden. Ein weiterer Vorschlag liegt in der Reduktion des Umfangs schriftlicher Ausarbeitungen. Strukturell bedingt ist derzeit die ebenfalls thematisierte Doppelbelastung Schule und Praxis kaum beeinflussbar; wird sich jedoch mit der Anpassung der HEP-Ausbildung möglicherweise verändern.

### **7.3. Durchlässigkeit bzw. Bildungsmobilität**

Es wurde bereits erwähnt, dass der Bereich des bildungsbezogenen Entwicklungspotenzials nicht Teil der Analyse war und an dieser Stelle lediglich die Auswertung der geschlossenen Fragen einbezogen wird.

Eine besondere Stärke der Fachschule in Altenhohenau liegt im Angebot aller Ausbildungsstufen, künftig reichend vom HEJ über HEPH bis HEP. Damit haben die Gruppen auch potenziell die Chance, Einblicke in die nächste Ausbildungsstufe zu erlangen und dadurch ein größeres Zutrauen in die eigenen persönlichen und beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten zu gewinnen. So könnte sich die bisherige Hemmung hinsichtlich der hohen Anforderungen an einen späteren Übergang aus HEPH- in HEP-Mittelkurs abbauen lassen.

Die Fachschule in Altenhohenau, der Caritasverband München und Freising e.V. und hier insbesondere das IBE können aus der Befassung mit den Ergebnissen konkrete Ideen zur Weiterentwicklung entsprechender Angebote ableiten.

### **7.4. Praxiskooperationen und Alumni-Netzwerk**

Ein Potenzial zur Gewinnung weiterer Schüler:innengruppen könnte auch in der Ansprache von Praxisstellen und Kooperationspartnern in der Region in den neu geöffneten Arbeitsfeldern für Absolvent:innen der HEP liegen.

Genauso scheint es wichtig, die Kooperation mit den Ausbildungseinrichtungen und den ehemaligen Schüler:innen aufrechtzuerhalten bzw. auszubauen. Für die Schule ist es bedeutsam, das Bewusstsein der Beteiligten immer wieder zu schärfen, wonach ihre Empfehlung von Gewicht für die Entscheidung potenzieller Schüler:innen ist. Außerdem könnte die Gruppe der HEPH-Absolvent:innen als Alumni künftig stärker an die Fachschule gebunden und dadurch über weiterführende Fort- und Weiterbildungen informiert werden.

Da Empfehlungen von zentraler Bedeutung für die Wahl der Schule sind, können die positive Darstellung der Tätigkeit durch Mitarbeitende in der Heilerziehungspflege, das Schaffen von Praktikummöglichkeiten aufseiten der Praxisstellen, die Etablierung von Schulkooperationen etc. wirksame Maßnahmen zur Gewinnung weiterer Schüler:innen sein.

### **7.5. Zusammenfassung Potenziale der Fachschule in Altenhohenau**

Die Caritas-Fachschule Altenhohenau zeichnet sich aus Sicht der Befragten durch zahlreiche positive Aspekte aus, wie unter anderem die hohen Zufriedenheitswerte der aktuellen Schüler:innen und Absolvent:innen sowie der geringe Drop-Out belegen. Diese Stärken gilt es nicht nur zu bewahren, sondern auch gegebenenfalls gezielt zu kommunizieren.

Ein zentraler Bestandteil des Auftrags war die Identifikation von Entwicklungspotenzialen für die Schule in Altenhohenau. Die folgende Übersicht fasst die wichtigsten ermittelten Potenziale zusammen:

<b>Strukturelle und politische Entwicklung</b>  Schuleröffnungen;  Modifikation der Ausbildung;  Einführung HEJ;  Öffnung in andere Arbeitsfelder hinein;  soziodemografische Veränderungen	<b>Infrastruktur der Schule:</b> Pausenraum, Essens-/Getränkeversorgung, Beheizung, genereller Modernisierungs-/Renovierungsbedarf, Internet- und Mobilfunkverbindung			
	Erreichbarkeit			
	<b>Soziodemografische Merkmale der Schüler:innen</b>  Spezifische Ansprache der Altersgruppen  Herkunft aus dem Ausland  Bildungsabschlüsse  meist auf dem Land oder in Landkreisen aufgewachsen	<b>Wahlmotive der Schüler:innen</b>  Wohnortnähe  Regionalität  Empfehlung  Prosoziale Motive  HEPH: berufliche und finanzielle Sicherheit	<b>Schul- und Ausbildungsorganisation</b>  Länge der Schultage  Präsenzpflcht  Vertretungsplanung  Unterrichts- und Pausenzeiten	<b>Lehrqualität</b>  Didaktische Orientierung an Erwachsenenbildung  Theorie-Praxis-Relationierung  Einbezug Praxisanleitung  Curriculare Aktualisierungen  Wahlfächer
		<b>Lernbezogene Anforderungen</b>  Einheitliche u. transparente Prüfung bzw. Praxisbesuche  Anpassung Lern-/Aufgabenpensum  Doppelbelastung Schule/Praxis	<b>Durchlässigkeit</b>  Angebot aller Ausbildungsstufen  Gemeinsame projektierte Lehre  Übergang zwischen HEPH und HEP	
<b>Praxiskooperationen:</b> Ansprache weiterer Praxisstellen aus neu geöffneten Arbeitsfeldern, Gewicht der Empfehlungen der Praxisstellen, Zusammenarbeit in der Kooperation mit allgemeinbildenden Schulen und bei der Schaffung bzw. Erhalt von Praktikumstellen, FSJ- und BFD-Stellen  <b>Alumni-Netzwerk:</b> wichtige Multiplikator:innen zur Empfehlung der Schule, Einstieg in die HEP-Ausbildung, mögliche Zielgruppe von Fort- und Weiterbildungsangeboten				

(eigene Darstellung)



## 8. Erwartete Wirksamkeit sowie Projektwirkung

Teil des Projektauftrags war auch die Einbindung der Wirksamkeits- wie Wirkungsperspektiven.

**Wirksamkeit** bezieht sich grundlegend auf die Frage, ob etwas (z.B. eine beabsichtigte Veränderung) voraussichtlich dazu geeignet ist, ein bestimmtes, vorher definiertes Ziel als intendierte Absicht zu erreichen (beispielsweise „...A wird uns ermöglichen, Z zu erreichen...“). Das würde im vorliegenden Fall bedeuten, dass an die voraussichtliche Umsetzung gedacht wird, also z.B. die im Folgenden vorliegenden, abgeleiteten Maßnahmen und ihre Umsetzung im kommenden Planungszeitraum. Es handelt sich bei der Wirksamkeit also um eine *Zukunftsperspektive*, die die prospektive Planung betrifft. Wirksamkeit ist notwendigerweise immer mit einem bestimmten *Ziel* verbunden, auf welches hin sich die Wirksamkeit richtet. Für die hier angestellten Wirksamkeitsbewertungen war in Übereinstimmung mit dem Projektauftrag dieses Ziel eine *kurz- und mittelfristige Ausschöpfung von Potenzialen*. Mittels der Potenzialanalyse wurden dabei Einflussfaktoren für die kurz- und mittelfristige Steigerung der Ausschöpfung von Potenzialen identifiziert, besonders im Zentrum standen dabei durch Schule und Trägerin änderbare Faktoren (Variablen). Hieraus ergab sich eine Fokussierung auf drei zentrale Themen; so konnten die Felder *Migration – Alter – Mobilität* (verstanden im weiteren Sinne, d.h. auch zwischen den Ausbildungsgängen) identifiziert und hinsichtlich der damit verbundenen Umsetzungsperspektiven hoch gewichtet in die Potenzialanalyse einbezogen werden. Aufgrund der weitreichenden Veränderung der nicht oder nur sehr begrenzt durch Schule und Trägerin beeinflussbaren Rahmenbedingungen (insbesondere Ausbildungsreform/rechtliche Rahmenbedingungen), welche mittelbare Auswirkung auf die Wirksamkeitspotenziale haben, wird eine (ggf. auch interne) Re-Evaluation der Wirksamkeitsperspektiven hinsichtlich ihrer eingetretenen Wirkungen im Abstand von ca. zwei bis drei Jahren empfohlen.

Die soeben erwähnte **Wirkung** bezieht sich demzufolge grundlegend auf die Frage, ob etwas (z.B. eine beabsichtigte Veränderung) dazu beigetragen hat, ein bestimmtes Ziel zu erreichen (beispielsweise „...A hatte dabei eine große Wirkung, Z zu erreichen...“). Das bedeutet im vorliegenden Fall, dass an die Erfahrungswerte der Vergangenheit gedacht wird, um kritisch zu prüfen, was tatsächlich eine Wirkung hatte. Es handelt sich bei der Wirkung also um eine Auswertungsperspektive, die strategische Änderungen betrifft. Auch die Wirkung ist immer mit einem bestimmten Ziel verbunden. Die Wirkungsanalyse orientiert sich dabei an den Projektzielen.

Mit Blick auf die Wirkung des Projekts lässt sich festhalten, dass passgenaue Instrumente für künftige Analysen entwickelt wurden. Die im Projektantrag genannten Ziele wurden entweder erfüllt oder im Rahmen der Projektentwicklungsgespräche weiterentwickelt und in der angepassten Form erfüllt. Es konnte dabei insbesondere eine fundierte Wissensgrundlage zum Ist-Stand sowie zum Potenzial der HEPH- und HEP-Schüler:innen in Bayern und konkret in Altenhohenau geschaffen werden.

Zusammengefasst lässt sich hinsichtlich der Projektwirkung daher festhalten:

- *Moderierende Faktoren des Zugangs zur Ausbildung sind greifbar*, insbesondere hinsichtlich Motivlage und Entwicklung der soziodemografischen Merkmale der gleichaltrigen Erwerbsbevölkerung, unter Einbezug der Veränderungen von Bildungssystem und Bildungsverläufen.
- *Attraktoren und Hemmnisse sind bekannt* und hinsichtlich ihrer Wirkung auf die Einmündung sowie den Verbleib in den Arbeitsfeldern für HEPH und HEP nach Abschluss der jeweiligen Ausbildung diskutiert.
- *Eine zielgruppengerechte Ansprache und Maßnahmen zur Gewinnung potenzieller Schüler:innen kann aus den Befunden abgeleitet werden.*
- Vom Caritasverband München und Freising e.V. können darauf aufbauend erste strategische Entscheidungen für das Feld der HEP-Ausbildung und HEP-Weiterbildung getroffen werden.

Die unternommenen Schritte zeigen daher eine hohe Wirkung für die Erreichung der projektierten Ziele.

Hinsichtlich einer zukünftigen Wirksamkeitsanalyse wird eine Fortführung der Erhebung sowie Analyse im Dreijahres-Rhythmus empfohlen; also mit Fokus Schuljahr 2024/25 in der nächsten Runde. Dies erlaubt den sukzessiven Aufbau einer Datenbasis, anhand derer mittelfristig eine wirksamkeitsorientierte Steuerung unter Heranziehung von wirkungsbezogenen Daten etabliert werden kann. Hierzu gilt es zu bedenken, dass die oben skizzierten Veränderungen in den Zugangsbedingungen zur HEP-Ausbildung und der Öffnung verschiedener Arbeitsfelder für Absolvent:innen der Heilerziehungspflege eine Veränderung der Merkmale genauso wie der Motivlagen und Anforderungen an die schulische Ausbildung erwarten lassen. Eine erstmalige wirkungsorientierte Evaluation in ca. drei Jahren wird daher empfohlen.

## Ausgewählte Literatur



## 9. Ausgewählte Literatur

Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus (2024): Schulversuch zur Reform der Aufstiegsfortbildung „Heilerziehungspflege“; Bewerbungsverfahren für das Schuljahr 2024/2025. Schreiben vom 13.02.2024

Gerlach, Florian; Hinrichs, Knut (2019): Die Einführung von Instrumenten der Wirkungssteuerung durch das Bundesteilhabegesetz und ihre rechtlichen Implikationen. In: Nachrichtendienst des Deutschen Vereins für Öffentliche und Private Fürsorge, H. 99, S. 413–417.

Kuckartz, Udo; Rädiker, Stefan (2024): Fokussierte Interviewanalyse mit MAXQDA. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden.

LAG HEP Bayern -Landesarbeitsgemeinschaft der bayerischen Fachschulen für Heilerziehungspflege und Heilerziehungspflegehilfe (2024). Schulen in Bayern. [Schulen-in-Bayern-Stand-19.03.24.pdf \(lag-hep.de\)](https://www.lag-hep.de/wp-content/uploads/2024/03/Schulen-in-Bayern-Stand-19.03.24.pdf)

LAG HEP Bayern -Landesarbeitsgemeinschaft der bayerischen Fachschulen für Heilerziehungspflege und Heilerziehungspflegehilfe (2023). Gemeinsames Thesenpapier. Online verfügbar unter <https://lag-hep.de/wp-content/uploads/2023/12/Thesenpapier-LAG-HEP-1223.pdf>.

LfStat – Bayerisches Landesamt für Statistik (2024). Fortschreibung des Bevölkerungsstandes. <https://www.statistikdaten.bayern.de/genesis/online?operation=statistic&levelindex=0&levelid=1707138089780&code=12411> abgerufen am 05.02.2024.

StMUK – Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus (2023). Bayerns Schulen in Zahlen 2022/2023. Bildungsstatistik, Reihe A, Heft 75. [https://www.km.bayern.de/download/4051\\_Bayerns\\_Schulen\\_in\\_Zahlen\\_2022-2023\\_Onlineausgabe.pdf](https://www.km.bayern.de/download/4051_Bayerns_Schulen_in_Zahlen_2022-2023_Onlineausgabe.pdf) abgerufen am 04.03.2024.













Katholische  
Stiftungshochschule  
München

Hochschule für angewandte  
Wissenschaften der Kirchlichen  
Stiftung des öffentlichen Rechts  
„Katholische Bildungsstätten für  
Sozialberufe in Bayern“

im Auftrag der



Zentrum Forschung und Entwicklung (Z:F:E)  
Katholische Stiftungshochschule München  
Preysingstraße 95 · 81667 München